

# Protokoll

über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb Tourismus und Bäder am Donnerstag, 23.11.2023, 17:00 Uhr, im Rathaus I, großer Sitzungssaal, Windallee 4, 26316 Varel.

## Anwesend:

stellv. Ausschussvorsitzender:	Sören Krieghoff
Ausschussmitglieder:	Uwe Brennecke Hergen Eilers Karl-Heinz Funke Malte Kramer Lars Kühne Georg Ralle Gesche Wittkowski
Vertreter/in der Beschäftigten:	Peter Kirchhoff Mareike Schwarting
stellv. Ausschussmitglieder:	Anja Ender Regina Mattern-Karth Tobias Rostek
Ratsmitglieder:	Klaus Ahlers
Bürgermeister:	Gerd-Christian Wagner
Kurdirektor:	Johann Taddigs
von der Verwaltung:	Michael Tietz Tessa Wefer

## Tagesordnung:

### Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung des öffentlichen Teils des Protokolls über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb vom 21.09.2023
- 4 Einwohnerfragestunde
- 5 Anträge an den Rat der Stadt Varel
- 5.1 Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Tourismus und Bäder 2024  
Vorlage: 243/2023
- 6 Stellungnahmen für den Bürgermeister  
Kein Tagesordnungspunkt
- 7 Beschlüsse in eigener Zuständigkeit  
Kein Tagesordnungspunkt

- 8 Anträge und Anfragen von Ausschussmitgliedern
- 9 Zur Kenntnisnahme
- 9.1 Verlauf der Saison 2023
- 9.2 Sachstand Parkraumbewirtschaftungssystem
- 9.3 Anerkennung Berechtigungsausweise
- 9.4 Sachstand Abenteuerspielplatz – Vortrag Betreiber Kattenbaum

## **Protokoll:**

### **Öffentlicher Teil**

#### **1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit**

Der stellvertretende Ausschussvorsitzende Herr Krieghoff eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit des Betriebsausschusses fest. Er erklärt, dass er sein Stimmrecht in der heutigen Betriebsausschusssitzung an Frau Mattern-Karth abgibt.

#### **2 Feststellung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird festgestellt.

#### **3 Genehmigung des öffentlichen Teils des Protokolls über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb vom 21.09.2023**

Der öffentliche Teil des Protokolls über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb vom 21.09.2023 wird einstimmig genehmigt.

#### **4 Einwohnerfragestunde**

In der Einwohnerfragestunde gibt es keine Wortmeldungen.

## 5 Anträge an den Rat der Stadt Varel

### 5.1 Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Tourismus und Bäder 2024 Vorlage: 243/2023

Herr Taddigs erläutert, dass im Jahresverlust auch das Defizit des Hallenbades in Höhe von ca. 600.000 € enthalten sei, welches vor einigen Jahren noch nicht im alten Eigenbetrieb (Kurverwaltung) inbegriffen gewesen sei. Somit sei man weiterhin unter dem ausgerufenen Ziel eines Jahresverlustes von 900.000 €. Auf dem Campingplatz habe man einen Umsatzerlös von ca. 940.000 € generiert. Im Gegenzug habe es auf der Beschaffungsseite wie beispielsweise im Personalbereich Kostensteigerungen gegeben. In 2023 konnte die Personalbesetzung nicht realisiert werden, sodass Dienstleistungsfirmen zu höheren Kosten beauftragt werden mussten. Für 2024 werde angestrebt das Personalgerüst wieder zu komplettieren. Daher gehe man im Dezember und in der Weihnachtszeit massiv in die Akquise. Trotzdem habe man weitere Budgets eingeplant, um Dienstleistungsfirmen wieder einsetzen zu können, wenn der Personalbedarf nicht anders gedeckt werden könne. Aufgrund der momentanen Unwägbarkeiten in der deutschen Volkswirtschaft habe man auf der Umsatzseite mit vorsichtigen Abschlägen und auf der Kosten- seite mit vorsichtigen Annahmen gerechnet.

Herr Funke meint, dass man ausländische Kräfte, die gegenwärtig noch keine Arbeitserlaubnis hätten, begleiten sollte, damit diese möglichst schnell Arbeit bekämen. Wenn man diesen Personen helfe, führe dies langfristig zum Erfolg. Wenn sich so jemand bewerbe, sollte man ihn auf seinem Weg, z. B. bei Behördengängen, begleiten.

Herr Taddigs stimmt Herrn Funke zu und berichtet, dass ein ausländischer Mitarbeiter als Saisonkraft beim Eigenbetrieb angestellt gewesen sei. Leider habe der Mitarbeiter beim Antrag auf eine Verlängerung seiner Aufenthaltsgenehmigung trotz Unterstützung durch eine ehrenamtliche Betreuerin und den Eigenbetrieb wenig eigene Motivation gezeigt. Daher habe man ihn nicht weiter beschäftigt. Er sehe jedoch in diesem Bereich Potenzial und möchte die Arbeit dahingehend verstärken.

Frau Mattern-Karth fragt, welche Maßnahme für das DanGastQuellbad in Höhe von 125.000 € laut Wirtschaftsplan 2024 vorgesehen wäre.

Herr Taddigs erklärt, dass es sich dabei um mehrere Maßnahmen handele. Die Brandmeldeanlage müsse komplettiert werden, die Notrufanlage müsse auf den neuesten Stand gebracht werden und an drei Stellen müsse an den Filter- und Pumpenanlagen gearbeitet werden. Es habe noch keine Ausschreibungen dazu gegeben. Er hoffe aber, dass 125.000 € nicht überschritten würden.

Frau Mattern-Karth fragt, warum die Kosten für das Hallenbad dagegen so gering seien.

Herr Taddigs erklärt, dass diese Beträge nicht ausreichen würden, er jedoch auch nicht absehen könne, was auf die Stadt zukomme. Es gäbe ein mittelschweres

Problem mit der Filteranlage, wobei zurzeit noch kein kompletter Austausch notwendig sei. Das Hallenbad habe seine Lebensdauer erreicht. Er warte darauf, dass in den nächsten Jahren Problemfälle auftreten werden. Man spreche dann von Kosten jenseits von 100.000 €. Da man es aber nicht greifen könne, müsse ggf. ein Sonderhaushalt beschlossen werden. Die für 2024 angesetzten Kosten würden für den Erhalt des gegenwärtigen Zustandes eingesetzt. Die Filter seien sehr dünnwandig, sodass diese den Drucktest irgendwann nicht überstehen würden. Bevor man eine solche Filteranlage komplett austauscht, sollte man sich jedoch Gedanken machen, ob das Hallenbad so weiter betrieben werden solle. Daher weise er immer wieder daraufhin, dass man sich über die Zukunft des Hallenbades Gedanken machen müsse.

Der Wirtschaftsplan 2024 des Eigenbetriebes Tourismus und Bäder wird wie folgt aufgestellt:

1. Es betragen
  - 1.1. im Erfolgsplan
 

die Erträge	€ 2.997.500
die Aufwendungen	€ 4.282.858
der Jahresverlust	€ 1.285.358
  - 1.2. im Vermögensplan
 

die Deckungsmittel	€ 485.956
der Finanzbedarf	€ 537.500
2. Sonstige Festsetzungen
  - 2.1. Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen (Kreditermächtigung) wird auf 350.000 € festgesetzt.
  - 2.2. Verpflichtungsermächtigungen sind im Vermögensplan 2024 nicht vorgesehen
  - 2.3. Der Höchstbetrag, bis zu dem Kassenkredite im Wirtschaftsplan 2024 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 250.000 € festgesetzt.

Die detaillierte Aufstellung befindet sich in der Anlage.

### **Beschluss:**

Dem Entwurf des Wirtschaftsplanes für den Eigenbetrieb Tourismus und Bäder für das Wirtschaftsjahr 2024 mit den folgenden Angaben:

1. Es betragen
  - 1.1. im Erfolgsplan
 

die Erträge	€ 2.997.500
die Aufwendungen	€ 4.282.858
der Jahresverlust	€ 1.285.358
  - 1.2. im Vermögensplan
 

die Deckungsmittel	€ 550.000
der Finanzbedarf	€ 550.000
2. Sonstige Festsetzungen
  - 2.1. Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen (Kreditermächtigung) wird auf 350.000 € festgesetzt.
  - 2.2. Verpflichtungsermächtigungen sind im Vermögensplan 2024 nicht vorge-

sehen

- 2.3. Der Höchstbetrag, bis zu dem Kassenkredite im Wirtschaftsplan 2024 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 250.000 € festgesetzt.

wird zugestimmt.

### **Einstimmiger Beschluss**

#### **6      Stellungnahmen für den Bürgermeister Kein Tagesordnungspunkt**

#### **7      Beschlüsse in eigener Zuständigkeit Kein Tagesordnungspunkt**

#### **8      Anträge und Anfragen von Ausschussmitgliedern**

Keine Anträge und Anfragen.

#### **9      Zur Kenntnisnahme**

##### **9.1    Verlauf der Saison 2023**

Herr Taddigs zieht insgesamt eine positive Bilanz für das Jahr 2023. Auf dem Strandcampingplatz habe man einen Rekord mit einem Umsatz von über 900.000 € erreicht. Dies zeige, dass sich die in den letzten Jahren getätigten Investitionen in die Qualität bewährt hätten. Das Ergebnis zeige, dass es richtig gewesen sei, die Saisoncampingplätze stagnieren zu lassen und stark auf den Kurzurlauber zu setzen. Zwei Drittel des Umsatzes seien auf einem Drittel der Fläche durch Kurzurlauber erwirtschaftet worden. Dagegen sei ein Drittel des Umsatzes auf zwei Dritteln der Fläche durch die Vermietung an Saisoncamper generiert worden. Es würden jedoch keine Saisoncamper gekündigt. Stattdessen würden die Stellplätze, die durch eine natürliche Fluktuation nicht mehr von langjährigen Saisoncampern genutzt würden, an Kurzurlauber vermietet, um die Wertschöpfung des Strandcampingplatzes zu stabilisieren.

Das durchwachsene Wetter in der Saison habe sich limitierend auf den Tagestourismus ausgewirkt. Auch gestiegene Treibstoffkosten und gestiegene Kosten in

den privaten Haushalten hätten dazu geführt, dass gastronomische Betriebe von Tagestouristen und auch von Übernachtungsgästen zurückhaltender frequentiert worden seien. Bei den Übernachtungszahlen gehe er davon aus, dass mindestens die Zahl aus dem vergangenen Jahr erreicht werde und damit auch die Vor-Corona-Zahlen von 2019 erreicht würden. Angesichts der Wirtschaftskrisen, der Kostensteigerungen und dem Krieg in der Ukraine sei es schon fast außergewöhnlich, dass der Tourismus insgesamt so gut abgeschlossen habe. Man könne aber feststellen, dass die Bevölkerung nicht am Urlaub, sondern im Urlaub spare. Der Eigenbetrieb werde das Planergebnis erreichen. Ggf. werde das Ergebnis sogar besser ausfallen.

Herr Brennecke erkundigt sich, ob es Zahlen zur Auslastung der Wohnungen im NordseePark gibt.

Herr Taddigs berichtet, dass er im ständigen Austausch mit Frau Peters und weiteren Wohnungsverwaltern sei. Auch über die Buchungssysteme könne der Eigenbetrieb sehen, wie viele Online-Buchungen erfolgen. Die Zahlen stimmten absolut positiv. Die Auslastung sei da und es werde akzeptiert. Auch an der Entwicklung des Gästebeitrages könne man sehen, dass die gestiegene Zahl der Übernachtungen auch dem NordseePark zuzurechnen sei.

Frau Mattern-Karth merkt an, dass die gastronomischen Betriebe in Dangast ihre Öffnungszeiten außerhalb der Saison stark reduziert hätten. Mittags sei es fast unmöglich, in Dangast essen zu gehen. Sie Sorge sich um die Urlauber, die in der Nebensaison keine gastronomischen Angebote fänden.

Herr Taddigs bestätigt die Beobachtungen von Frau Mattern-Karth. Begründet werde diese Situation mit dem Fachkräftemangel. Mittlerweile gebe es in der Gastronomie auch in der Hauptsaison Ruhetage, was vor fünf Jahren noch undenkbar gewesen wäre. Zusätzlich habe sich das Verhalten der Gäste geändert. Gastronomische Betriebe berichteten zunehmend, dass die Gäste bereits um 17:30 und 18:00 Uhr kämen und ab 19:30 Uhr nur noch sehr wenige Gäste essen möchten. Dadurch käme es zu Spitzenzeiten, in denen sich die Nachfrage ballt. Dienstleistungen seien im Tourismus ein limitierender Faktor. Je knapper die Dienstleistungsressourcen seien, desto schwieriger werde es, Zukunftsentwicklungen anzuschieben.

## **9.2 Sachstand Parkraumbewirtschaftungssystem**

Herr Taddigs berichtet, dass vor Kurzem ein Artikel in der Zeitung erschienen sei, in dem die Funktionen des Parkraumbewirtschaftungssystems noch einmal dargestellt worden wären. Auch die in der letzten Sitzung festgestellten Transparenzdefizite bezüglich der Berechtigungsausweise sollten mit dem Artikel beseitigt werden. Es gebe drei Varianten, wie Besitzer eines Berechtigungsscheines sich legitimieren könnten. Es verbleibe jedoch am Ende ein Komfortmangel gegenüber einem herkömmlich bewirtschafteten Parkplatz, wo das Auslegen des Parkberechtigungsausweises hinter der Windschutzscheibe ausreiche. Das Auslegen des Berechtigungsausweises sei zwar auch auf dem Parkplatz in Dangast weiterhin nötig, damit der Eigenbetrieb kontrollieren könne, ob jemand berechtigterweise auf den ausgewiesenen Stellflächen für Behinderte parke. Der Komfortmangel trete beim kostenlosen Parken auf. Dafür sei es notwendig, einen QR-Code einzuscannen, zur Tourist-Info

zu gehen oder für betroffene Varelener im Sozialamt bei der Beantragung eines Berechtigungsausweises das Kennzeichen anzugeben. Man mache sich Gedanken dazu, wie man Parkflächen für Betroffene schaffen könne, die an einem anderen Standort oder durch eine andere Zufahrt außerhalb des kamerabasierten Systems lägen und somit ein Systemübergang nicht notwendig sei. Man wolle den Winter dafür nutzen, eine Lösung zu planen, zu beschließen und umzusetzen. Als Verwaltung habe man den Auftrag einen gebührenpflichtigen Parkplatz zu bewirtschaften. Das aktuelle System habe gegenüber dem vorherigen System viele Vorteile. Mit dem System könne man sicherstellen, dass alle Nutzer gleichbehandelt werden. Parkvergehen könnten mit fast hundertprozentiger Sicherheit festgestellt werden. Bei der bisherigen Kontrolle durch einen Mitarbeiter hätten sich einige Nutzer die Wahrscheinlichkeit ausgerechnet, eine Strafe zu erhalten und hätten daraufhin nicht immer Parkgebühren bezahlt. Die Höhe der mit dem Parksysteem eingenommenen Gebühren stimme nun fast mit der Höhe der im letzten Jahr eingenommenen Parkgebühren überein, obwohl in diesem Jahr die Parkgebühren in der Sielstraße nicht in der Zahl enthalten seien, da diese nicht mehr vom Eigenbetrieb bewirtschaftet werde. Trotz zurückgehender Tagesgastzahlen seien somit mehr Parkgebühreneinnahmen zu verzeichnen, ohne dass die Parkgebühren angehoben worden seien. Die Ehrlichkeit beim Zahlen der Parkgebühren sei folglich gesteigert worden.

Herr Krieghoff weist darauf hin, dass Herr Taddigs in seinem Beitrag auch den Tagesordnungspunkt 9.3 einbezogen habe.

Frau Wittkowski macht deutlich, dass ein Prozent Beanstandungsquote für sie kein Erfolg darstelle. Sie würden immer noch etliche Beschwerden erreichen, weil das System für Bürger und Gäste zu kompliziert sei. Es sei überaus fehlerhaft. Es sei auch nach wie vor so, dass kein Ansprechpartner vor Ort sei, wenn Fehler passierten. Wenn man beispielsweise aus Versehen ein falsches Kennzeichen ausgewählt habe und dies angeben möchte, müsse man 15 € Bearbeitungsgebühr dafür zahlen. Dies halte sie für keine akzeptable Form von Kulanz. Es wäre selbstverständlich anders, wenn man diese Sache vor Ort regeln könne. Das größte Problem dürfe jedoch sein, dass die Dunkelziffer selbstverständlich höher sei. Es sei derartig abschreckend sich bei Fehlern zu melden. Es passiere sehr häufig, wenn man schwimmen gehe, dass der angerechnete Betrag nicht erstattet werde. Für diesen kleinen Betrag mache sich jedoch niemand die Mühe, sich an den Systembetreiber zu wenden. Gravierender sei jedoch die Situation für Menschen mit Behinderung. Sie finde es unerträglich, dass Herr Taddigs von einem Komfortproblem spreche. Wenn er davon ausgehe, dass es darum gehe, alle Menschen gleich zu behandeln, habe er das Prinzip von Barrierefreiheit überhaupt nicht verstanden. Barrierefreiheit heiße, dass denjenigen, die die Barriere nicht meistern könnten, ein barrierefreier Zugang geboten werde, den andere nicht brauchten. Barrierefreiheit bedeute in diesem Fall auch bürokratiefrei. Das sei weder durch QR-Code, noch per Telefon oder per Gang gegeben. Es habe mit Barriere- und Diskriminierungsfreiheit nichts zu tun. Es stelle eine zusätzliche Herausforderung dar. Es sei dringend geboten, eine andere Lösung zu finden. Der aktuelle Zustand sei inakzeptabel.

Herr Taddigs erklärt, dass er sich schon seit Jahrzehnten persönlich für Barrierefreiheit und Menschen mit Einschränkungen einsetze. Er gehe jedoch mit dem Ansatz daran, allen Menschen das Gleiche zu ermöglichen. Alle Menschen sollten alles nutzen können und niemand solle einen Nachteil haben. Er versuche Schwellen abzubauen. Beim Bau des Weltnaturerbeportals wäre es ein Grundprinzip gewesen, eine barrierefreie Erreichbarkeit zu ermöglichen, obwohl das Gebäude auf dem Deich liege.

Herr Funke berichtet, dass er wie auch bereits in der Zeitung geschrieben wurde, regelmäßig eine Verwarnung von dem Parksystem erhalte. Ältere Betroffene würden lieber die Strafe bezahlen, anstatt sich an die Münchner Firma zu wenden. Dort würde keiner ans Telefon gehen. Wenn man schriftlich eine Anfrage einreiche, bekomme man oftmals keinen Bescheid. Ein Parksystem müsse bürgerfreundlich sein und wenn eine Beschwerde auftrete, müsse man ins Rathaus gehen können. Dieses System funktioniere so nicht. Er meint, dass man sich durchringen müsse, dass Parksystem wieder abzubauen. Insbesondere ältere Menschen würden sich immer wieder beklagen. Abends im Dunkeln würde diese mit der Taschenlampe vor dem Automaten stehen.

Herr Wagner fordert Frau Wefer auf, vom Beschwerdemanagement zu berichten. Er berichtet, dass er vor Kurzem in Schleswig-Holstein einen ähnlichen Parkplatz genutzt habe und daher beobachten könne, dass die Stadt Varel nicht die einzige Stadt sei, die solche Systeme einsetze und sich die Technologie immer mehr verbreite. In einem Gespräch mit der Werbegemeinschaft Varel habe Herr Driebolt berichtet, dass er durch den Einsatz eines solchen Parksystems den Umsatz in seinem Edeka-Markt extrem steigern konnte. Er halte die Einführung des Parksystems in Dangast für den richtigen Weg, um vom Politessentum wegzukommen, worüber sich auch viele aufgeregt hätten.

Frau Wefer erklärt, dass sie keine genauen Zahlen nennen könne. In der aktuell ruhigeren Zeit, gebe es ca. fünf Beschwerden pro Woche. In der übrigen Zeit habe es durchaus häufiger Beschwerden gegeben, die aber meistens lückenlos aufgeklärt werden konnten. Beispiele seien die Eingabe von falschen Kennzeichen oder der Abbruch während des Bezahlvorgangs mit Karte. Der Automat gebe jedoch die Rückmeldung, ob die Zahlung abgeschlossen wurde und ob ein Bon benötigt werde. Auch frage der Automat nach der Eingabe des Kennzeichens, ob das eingegebene Kennzeichen tatsächlich korrekt sei. Sie könne nicht nachvollziehen, warum das System als sehr kompliziert wahrgenommen werde, da in fünf Schritten erklärt werde, wie das System funktioniere und der Automat in der Menüführung jeden einzelnen Schritt vorgebe. Sie berichtet, dass sie gerade einen Fall bearbeitet habe, bei dem die freie Parkdauer vom DanGastQuellbad nach Meinung des Gastes nicht korrekt abgezogen worden wäre. Dem Gast konnte jedoch erklärt werden, dass die Berechnung nicht fehlerhaft war. Viele Gäste und Bürger würden nach solchen Erklärungen die Situation nachvollziehen können. Wenn Menschen mit einem Berechtigungsausweis eine Vertragsstrafe zugeschickt bekommen hätten, würden diese an die Ansprechpartnerin des Parksystems weitergeleitet werden und meistens innerhalb eines Tages bearbeitet werden. Es gebe jedoch ein technisches Problem, von dem auch Herr Funke betroffen sei. Dabei könnten mehrere Ein- und Ausfahrten an einem Tag nicht korrekt verarbeitet werden. An der Lösung dieses Problems werde vom Systembetreiber zurzeit gearbeitet.

Herr Eilers blickt auf die Überlegungen vor etlichen Jahren zurück, wie die Zahlen verbessert werden könnten. Dabei wäre auch der kostenlose Strandzutritt ein Thema gewesen. Die Idee damals sei gewesen, über die Parkraumbewirtschaftung für den Aufenthalt in Dangast Geld zu nehmen anstatt Strandeintritt zu fordern. Wenn man eine Parkraumbewirtschaftung einrichte, sollte jeder Parkende zuverlässig ein Entgelt dafür entrichten. Die Zeiten änderten sich und der technologische Fortschritt erhalte Einzug. Das aktuelle Parksystem führe dazu, dass man sicher die Gelder generieren könne, ohne dass jemand permanent Kontrolle durchführen müsse. Er würde nicht so weit gehen wollen, das System jetzt noch infrage zu stellen. Die Fehlerquoten seien nicht so gravierend hoch, um zu sagen,

das System funktionierte gar nicht. Mit den eingehenden Beschwerden müsse kundenfreundlich umgegangen werden. Es müsse eine Lernkurve geben, welche Beschwerden kommen an und wie könne man sich verbessern. Bei der Einführung von neuen Technologien seien die ersten zwei Male immer neu, bis es immer selbstverständlicher werden würde.

Frau Mattern-Karth ist auch der Meinung, dass Behinderte ungehinderten Zugang zu einem Parkplatz haben müssten. Sie meint, dass man als Ort Dangast aufpassen müsse, den Menschen weiterhin offen und freundlich zu begegnen. Man müsse aufpassen, dass der Mensch nicht irgendwann das Fehlersystem werde. Man müsse darauf Acht geben, dass die Leute nicht unzufrieden aus Dangast gehen würden. Sonst würden irgendwann die Gäste eventuell nicht mehr kommen. Ansonsten fände sie es gut, wie es funktioniere.

Herr Kühne hält die Einführung des Parksystems für richtig. Für ihn bleibe der größte Vorzug, dass er über die App „EasyPark“ jederzeit einstellen könne, wie lange er parken möchte. Er müsse sich nicht vorher überlegen, wie lange er parken wolle, sondern könne spontan reagieren. Man müsse aber immer schauen, wo es noch Verbesserungsbedarf gebe, wie beispielsweise beim Parken für eingeschränkte Personen. Er fände es nicht zeitgemäß, wieder eine Person zum Kontrollieren über den Parkplatz laufen zu lassen. In seinem Urlaub habe er in europäischen Nachbarländern und in Deutschland fast überall solche digitalen Parksysteme gesehen. Er glaube, dass in zwei bis drei Jahren überall solche Parksysteme anzutreffen seien.

Frau Ender berichtet, dass sie schon vor einigen Jahren mit solchen Parksystemen Erfahrungen gemacht habe. Sie fände diese recht gut, weil man nicht überlegen müsse, wie lange man parken wolle. Vorher habe man beispielsweise beim Besuch des DanGastQuellbades eine zu geringe Parkzeit ausgewählt und habe ggf. ein Ticket erhalten. Mit diesem Parksysteem zahle man genau die Zeit, die man sich dort aufhalte – und nicht zu viel oder zu wenig.

Herr Ralle findet es gut, dass das System minutengenau abrechne. Er möchte, dass überprüft werde, ob tatsächlich eine Taschenlampe notwendig sei, um den Parkautomaten im Dunkeln zu bedienen.

Frau Wefer berichtet, dass das Display der Automaten sehr hell erleuchtet ist. Es solle jedoch geprüft werden, ob Karten- und Münzschlitz bei Dunkelheit problemlos bedienbar seien.

Herr Funke erklärt, dass das Schild neben dem Parkautomaten bei Dunkelheit nicht lesbar sei. Dies müsse besser ausgeleuchtet werden.

Frau Wefer kündigt an, die Beleuchtung vor Ort zu prüfen.

### **9.3 Anerkennung Berechtigungsausweise**

Siehe TOP 9.2

#### 9.4 Sachstand Abenteuerspielplatz – Vortrag Betreiber Kattenbaum

Herr Funke weist darauf hin, dass die Bezeichnung im Titel des Tagesordnungspunktes nicht korrekt sei. Es gehe um den Abenteuergolfplatz.

Herr Kattenbaum berichtet, dass er nach dem Beschluss, den Abenteuergolfplatz bauen zu dürfen, die Planungen fortgeführt habe. Die Banken hätten jedoch die Zinsen erhöht, sodass er neu kalkulieren musste. Aktuell seien sie zu 95 Prozent am Ziel.

Herr Jürgens erklärt, dass ihnen zwei konkrete Finanzierungsangebote vorlägen. Um Fördergelder zu akquirieren, müssten nun gewisse Posten im Business Plan verifiziert werden und daher Angebote von Unternehmern eingeholt werden. Die Unterlagen seien heute an die Bank rausgegangen. Er meint, dass sie in drei bis vier Wochen unterschriftsreif für die Finanzierung seien.

Anschließend könne der Pachtvertrag mit der Stadt Varel geschlossen werden, ergänzt Herr Kattenbaum. Er gehe davon aus, dass er im Februar/März mit dem Bahnenbau beginnen könne.

Herr Brennecke erkundigt sich, wie lange der Bau dauere.

Herr Kattenbaum berichtet, dass der im vergangenen Jahr angefragte Bahnenbauer aus Süddeutschland immer noch zur Verfügung stehe und innerhalb von vier Wochen mit dem Bau starten könne. Die gesamte Bauzeit bis zur Fertigstellung dauere vier Monate. Zum Saisonbeginn, wenn die Gäste aus Nordrhein-Westfalen kämen, wäre die Bahn fertig.

Herr Taddigs fragt, wer die Gesellschafter seien, die die Bahn betreiben wollen.

Herr Kattenbaum erläutert, dass die Gesellschaft aus ihm, Wesley Höhne, Jörn Jürgens und einem stillen Investor aus Oldenburg, der als Geldgeber fungiere, bestehe. Eine Bank aus Oldenburg habe an dem Vorhaben das größte Interesse gezeigt, weil es in Cuxhaven eine bestehende, gut funktionierende Adventure Golf Anlage gebe, mit der die Bank kooperiere.

Herr Funke merkt an, dass die Prüfung, ob ein anderer Standort für die Anlage besser geeignet gewesen wäre, im letzten Jahr mit dem Argument, die Saison 2023 mitnehmen zu wollen, nicht erfolgt sei. Es hätte alles schnell gehen sollen.

Herr Jürgens berichtet, dass sie die Anlage gerne schon errichtet hätten. Leider sei es nicht schneller möglich gewesen.

Frau Wittkowski erläutert, dass der Beschluss über den Bau des Abenteuergolfplatzes im letzten Jahr als sehr dringend dargestellt wurde, Unterlagen zu Standort-Alternativen nicht vorgelegen hätten und damals das Argument vorgebracht wurde, dass bei einer Verschiebung das Projekt zum Scheitern verurteilt wäre. Das Ergebnis sehe man jetzt.

Zur Beglaubigung:

gez. Sören Krieghoff  
(Vorsitzende/r)

gez. Tessa Wefer  
(Protokollführer/in)